

KV mit neuem Generalsekretär

Die diesjährige Delegiertenversammlung des KV Schweiz war emotionaler als andere. Verabschiedet wurde Generalsekretär Edi Class nach langjähriger Tätigkeit. Und die Delegierten hiessen Class-Nachfolger Peter Kyburz willkommen.

Von Yvonne Leibundgut und Ingo Boltshauser/Fotos Michele Limina



Am Ende erhoben sich die Delegierten und schenkten ihrem abtretenden Generalsekretär Edi Class eine minutenlange Standing Ovation für seine Arbeit beim KV Schweiz. Kurz vorher sagte KV-Schweiz-Präsident Mario Fehr, der Verband wäre nicht so weit gekommen, wenn nicht Edi Class das KV-Schiff in unruhigen Zeiten mit Kompetenz und Ruhe gesteuert hätte. Edi Class, sichtlich gerührt über den langen Applaus, verabschiedete sich am Ende mit sehr emotionalen Worten: «Es war eine wunderschöne Zeit. Es war schön. Ich liebe euch alle». Und wieder applaudierten die Delegierten heftig. (Siehe auch Abschiedsrede von Mario Fehr Seite 13)

Doch die Delegierten hatten sich an diesem kühlen und eher unfreundlichen Junimorgen in Chur nicht nur von ihrem alten Generalsekretär zu verabschieden, sie hiessen auch ihren neuen willkommen: den Winterthurer Peter Kyburz. Dieser erklärte in seiner Rede, er trete sein Amt mit grossem Respekt an. Respekt vor dem Verband und dessen langjähriger Geschichte, Respekt aber auch vor all jenen Frauen und Männern, die für den KV Schweiz arbeiten. Kyburz betonte,

«die Marke KV» habe «noch heute einen guten Stellenwert» und er werde alles dafür tun, dass dies auch in Zukunft so bleibe, auch wenn sich die Bildungslandschaft in den nächsten Jahren stark verändere. Der neue Generalsekretär zeigte sich auch überzeugt – und hier wechselte Kyburz ins Französische –, dass der Verband nur dann schlagkräftig sei, wenn alle verschiedenen Sektionen gut zusammenarbeiten. Peter Kyburz wurde von den Delegierten mit zwei Gegenstimmen im Amt bestätigt.

Finanzen

Doch nicht nur der scheidende Generalsekretär hatte seinen letzten Auftritt an der Delegiertenversammlung. Auch der Präsident der Finanzkommission Urs Marti verabschiedete sich mit der Präsentation der Jahresrechnung. Fehr würdigte die Arbeit von Marti als hervorragend und erklärte, dass er bei einer so kompetenten Person wie Urs Marti daran zweifle, ob die Amtszeitbeschränkung, wegen der dieser jetzt zurücktrete, wirklich sinnvoll sei.

Immerhin konnte sich Urs Marti bei seiner elften und letzten Präsentation der Jahresrechnung mit äusserst erfreulichen

Zahlen aus seinem Amt verabschieden. Konkret: 2007 schloss der Verband mit einem Plus von 557 000 Franken, das ist das erste positive Ergebnis seit drei Jahren. Verantwortlich für den unerwartet guten Abschluss sind die Profitcenter, in erster Linie das SIB und die HWZ, die beide deutlich besser gewirtschaftet haben als budgetiert. Auch der Verlag SKV und die SKV Immobilien AG trugen viel zum positiven Ergebnis bei.

Nach wie vor nicht kostendeckend sind die eigentlichen Verbandsaufgaben. Allerdings konnte Marti dem Zentralsekretariat eine hohe Budgettreue attestieren und auf erfolgreiche Sparbemühungen hinweisen.

Zur Präsentation des Budgets betrat dann Marti's Nachfolger Sascha Burkhalter das Podium. Sein Einstand als Finanzdelegierter war weniger rosig, musste er doch gleich bei seinem ersten Auftritt vor den Delegierten ein Defizit präsentieren. Für 2009 rechnet er mit einem Minus von 237 000 Franken, 2010 dürfte dies gemäss Burkhalters Einschätzung auf 350 000 Franken ansteigen.

Negativ wirkt sich vor allem der Personalaufwand aus: Einerseits wird die

weiter auf Seite 12



Die drei neuen Ehrenmitglieder des KV Schweiz (von links): der abtretende Generalsekretär Edi Class, der abtretende Finanzdelegierte Urs Marti und der ehemalige Generalsekretär Peider Signorell.

«Keine ideologischen Grabenkämpfe»

Der neue Generalsekretär Peter Kyburz hat seine Arbeit aufgenommen. Wie er die erste Delegiertenversammlung erlebt hat und welche Schlüsse er daraus zieht.

Von Yvonne Leibundgut

Context: Herr Kyburz, ganz herzliche Gratulation zu Ihrer Wahl. Sie haben als neugewählter Generalsekretär die erste Delegiertenversammlung des KV Schweiz erlebt. Welche Eindrücke nehmen Sie mit?

Peter Kyburz: Die Delegiertenversammlung in Chur stand im Zeichen des Abschiednehmens. Ich habe festgestellt, dass der Verband eine angenehme Kultur hat, Leute zu verabschieden und deren Arbeit zu würdigen. Ausserdem war es für mich eine gute Gelegenheit, mit verschiedensten Leuten ins Gespräch zu kommen und zu diskutieren. Ich gehe mit einem guten Gefühl nach Hause, denn viele zeigen sich interessiert und suchten das Gespräch mit mir. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Die Delegierten haben heute die unterschiedlichsten Themen behandelt. Was nehmen Sie nun von der Delegiertenversammlung als Auftrag mit?

Im Zentrum steht der Auftrag des KV Ost, die Strukturen des Verbandes anzupassen. Der Zentralvorstand hat beschlossen, den Strategieprozess zu führen und das wird eine anspruchsvolle Sache sein. Denn Ziel muss es sein, dass wir diesen Prozess gemeinsam führen und alle Beteiligten an Bord bleiben. Ich hoffe, dass die Diskussion offen geführt werden kann und dass alle ihre Interessen und Vorstellungen deponieren. Meiner Meinung nach ist es auch eine Chance für den Verband, auf die sich alle einlassen sollten.

Nach Meinung des KV Ost gibt es zwei Wege: Mehr zu zentralisieren oder grössere Autonomie für die Sektionen.

Wir müssen diese Frage in aller Offenheit anschauen. Eine Antwort kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geben. Der Prozess der Regionalisierung ist schon stark fortgeschritten und ich denke, dieser Prozess wird auch noch weiter fortgesetzt werden müssen. Die wichtigste Frage, die wir uns stellen müssen: Was stärkt den Verband und wie kann man dem Mitglied die bestmögliche Dienstleistung bieten? Das sind die Fragen, die ich ins Zentrum stellen will.

Der KV Ost forderte, «das Unmögliche zu denken», um die beste Lösung zu finden. Sind Sie bereit, das Unmögliche zu denken?

Ich bin bereit, alle Möglichkeiten durchzudenken. Da ich neu in diesen Pro-

zess einsteige, fällt mir dies auch leichter, da ich unbelastet an das Thema herangehen kann.

Ein anderes Thema, das angesprochen worden ist, waren die Finanzen. Die Zahlen für das letzte Jahr sehen gut aus. Für die kommenden Jahre werden aber bereits wieder rote Zahlen budgetiert.

Dieses Jahr rechnen wir noch mit einem leichten Plus, doch in den kommenden beiden Jahren werden wir wohl mit einem kleinen Minus abschliessen. Zudem ist der Verband abhängig von seinen Dienstleistungszentren, und deshalb müssen wir die finanzielle Situation genau im Auge behalten. Es ist heute also nicht der Moment, in dem wir wieder aus dem Vollen schöpfen können, sondern wir werden den eingeschlagenen Weg weitergehen. Wir haben gegenüber dem Personal eine Verantwortung zu tragen und müssen deshalb vorsichtig mit den Finanzen umgehen.

Der Verband kämpft auch seit Jahren um seinen Mitgliederbestand. Wie wollen Sie neue Mitglieder anwerben?

Wir müssen den Mitgliedern gute Dienstleistungen bieten. Dann muss dieses gute Angebot auch entsprechend vermarktet werden. Die Dienstleistungen, die der KV heute anbietet, sind gut, vielleicht noch je nach Region zu unterschiedlich. Unser Angebot muss künftig auch von aussen sichtbar werden. Ausserdem: Es gibt ja einzelne Sektionen, die bei den Mitgliederzahlen stabil bleiben, wie zum Beispiel Zürich. Wir müssen genau schauen, was diese Sektionen machen, damit sie die Mitgliederzahl halten können, und je nach dem diese Rezepte übernehmen.

Angestelltenpolitik und Bildungspolitik sind die beiden politischen Standbeine des Verbandes. Wie wollen Sie in diesen beiden Bereichen Akzente setzen?

Bei der Angestelltenpolitik hat mich der Verband immer dann überzeugt, wenn er eine eigenständige Linie verfolgt hat. Dies soll auch in Zukunft so sein. Wir sind stark, wenn wir pragmatisch verhandeln und uns nicht auf ideologische Grabenkämpfe einlassen. Wir versuchen, für das Personal das Bestmögliche herauszuholen. Das ist die Chance des Verbandes. Dort hat er auch seine Stärke. Mit unserer

pragmatischen Angestelltenpolitik, die wir auch ein wenig offensiver verkaufen können, sind wir gut positioniert.

Und bei der Berufsbildung?

Hier geht es darum, gut zusammenzuarbeiten und da hat es sicher noch Potenzial zur Verbesserung: Die verschiedenen Anbieter, die Sektionen und die unterschiedlichen Schulen müssen koordiniert und gemeinsam auftreten. Nur so können wir uns in diesem harten Markt gut behaupten. Hier braucht es Anstrengungen, dass wir am Ball bleiben können. Als Verband setzen wir uns weiter klar für gute Rahmenbedingungen bei der Aus- und Weiterbildung ein, wie die heute verabschiedete Resolution ja sehr deutlich zeigt.

Herr Kyburz, wohin führen Sie den Verband? Wo steht der KV Schweiz in zehn Jahren?

Ich wünsche mir den Verband als schlagkräftige Organisation, die sowohl die Angestelltenpolitik als auch die Berufsbildung prägend und an vorderster Front mitgestaltet.



Stabübergabe: der alte und der neue Generalsekretär, Edi Class und Peter Kyburz

Teuerung dieses Jahr vermutlich hoch ausfallen, andererseits wurde in der Abteilung Berufsbildung eine zusätzliche Stelle bewilligt. Burkhalter betonte aber, dass ein Budget auf einen derart langen Planungshorizont nur sehr schwer zu erstellen und mit einer grossen Unschärfe behaftet sei: «Wir haben deshalb bewusst konservativ budgetiert.»

Antrag KV Ost

«Denken Sie mit mir das Undenkbare.» Diese Aufforderung richtete Wolfgang Brunner vom KV Ost an die Delegierten. In seinem Antrag forderte er den Zentralvorstand auf, sich bis zur Delegiertenversammlung 2009 «alternative Geschäftsmodelle und Geschäftsstrukturen» zu überlegen und dann einen oder mehrere

Vorschläge zur Entscheidung zu präsentieren. Zwei mögliche Extremvarianten stellte er bereits in seinem engagierten Votum vor: der vollständige Verzicht auf Sektionen und die Vertretung in den Regionen durch Geschäftsstellen, oder im Gegenteil die Stärkung der föderalen Strukturen unter weitgehendem Verzicht auf das Zentralsekretariat.

Auch wenn wohl keine dieser beiden Varianten Chancen auf eine Realisierung hat, so berührte Brunner doch einen wunden Punkt: Die bereits vor zehn Jahren beschlossene Regionalisierung geht nur schleppend voran, und mit seinen gegenwärtigen Strukturen fällt es dem Verband schwer, in der Öffentlichkeit einen einheitlichen Auftritt zu pflegen und allen Mitgliedern die gleichen Dienstleistungen zukommen zu lassen.

Für eine Vorwärtsstrategie, so Brunner, sei es aber unabdingbar, dass sich der Verband eine schlagkräftigere Struktur verpasse. Die Delegierten haben diesen Antrag angenommen, und Mario Fehr hat im Namen des Zentralvorstandes zugesichert, entsprechende Modelle bis zur nächsten Delegiertenversammlung auszuarbeiten.

Krankentaggeldversicherung

An der letztjährigen Delegiertenversammlung wurde der Antrag gutgeheissen abzuklären, ob ein Obligatorium bei der Unfallversicherung anzustreben sei. Hansueli Schütz, volkswirtschaftlicher Berater des KV Schweiz, stellte den Delegierten

die Abklärungen zu diesem Sachverhalt vor. Ausgangspunkt: Bei der Krankentaggeldversicherung ist nicht automatisch jede erwerbstätige Person versichert. Besonders bei einem Stellenwechsel kann es zu Unsicherheiten für die Versicherten kommen. Dass diese Lücke besteht, sei schon lange bekannt, erläuterte Schütz weiter.

Es gab auch schon unterschiedliche Bemühungen dies zu verändern, wie zum Beispiel der gescheiterte Versuch des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und der Gewerkschaft CNG, eine Initiative zu lancieren. Ein Obligatorium bei der Krankentaggeldversicherung ist zwar wünschenswert, erklärte Schütz, das Ziel wäre aber für den KV Schweiz zu hoch gesteckt. Zurzeit würde es auch an geeigneten Bündnispartnern fehlen, da die Gewerkschaften in der Sozialpolitik andere Schwerpunkte setzen. Als Alternative wurde den Delegierten vorgeschlagen, die bestehenden Gesamtarbeitsverträge auf mögliche Lücken zu untersuchen und den Weg «Vertrag vor Gesetz» konsequent weiter zu gehen. Der Antrag wurde von den Delegierten gutgeheissen.

Aus- und Weiterbildungskosten

Geprüft wurden auch die Möglichkeiten von Steuerabzügen bei den Aus- und Weiterbildungskosten, auch dies ein Auftrag der letzten Delegiertenversammlung. Die Analyse hat ergeben, dass die Möglichkeiten, Aus- und Weiterbildungskosten von den Steuern abzuziehen, in jedem Kanton wieder anders geregelt sind. So sind für KV-Mitglieder wichtige Bildungsgänge für die eidg. Berufsprüfungen, für die eidg. Höheren Fachprüfungen oder die Höheren Fachschulen in gewissen Kantonen abzugsfähig, in anderen wiederum nicht.

Festgestellt werden musste, dass insbesondere Bildungsgänge nicht von den Steuern abgezogen werden können, die an die duale Grundbildung anschliessen. Der Zentralvorstand beantragte deshalb der Delegiertenversammlung, die Abklärungen zur Kenntnis zu nehmen und die Zentrale zu beauftragen, sich im Rahmen einer Bildungsoffensive für die berufliche Weiterbildung für eine rasche Verbesserung der Steuerabzugsmöglichkeiten einzusetzen. Der KV Schweiz will, dass die berufliche Weiterbildung, speziell die höhere Berufsbildung von den Steuern abgezogen werden kann, zweitens stemmt sich der Verband gegen die Unterstellung der Bildung unter die Mehrwertsteuer und drittens verlangt der KV Schweiz mehr öffentliche Mittel für die höhere Berufsbildung.



Gratulation vom Präsidenten: Barbara Gisi wurde an der Delegiertenversammlung ohne Gegenstimme zur Zentralsekretärin der Abteilung Angestelltenpolitik gewählt.

RESOLUTION FÜR DIE AUS- UND WEITERBILDUNG

Gut ausgebildete Mitarbeitende sind für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz entscheidend. Trotzdem werden die Bemühungen von Erwerbstätigen, sich beruflich aus- und weiterzubilden, in sehr vielen Fällen nach wie vor erschwert statt begünstigt. Je nach Kanton werden Weiterbildungen als Berufsaufstiegskosten oder als Umschulungskosten interpretiert und als Abzug nicht akzeptiert. Besonders betroffen sind insbesondere Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung, d.h. der höheren Fach- und Berufsprüfungen und der höheren Fachschulen. Die höhere Berufsbildung ist aber nicht nur durch mangelhafte Steuerabzugsmöglichkeiten gekennzeichnet. Obwohl in der Schweiz pro Jahr praktisch ebenso viele Diplome für höhere Berufsprüfungen erteilt werden wie für akademische Abschlüsse (Uni, ETH, Fachhochschulen), fliesst nur ein

verschwindend kleiner Teil der öffentlichen Gelder – weniger als 1% – in diese Ausbildungsgefässe.

Der KV Schweiz fordert Bundesrat und Parlament auf, die Rahmenbedingungen für die Aus- und Weiterbildung rasch und nachhaltig zu verbessern. Dazu gehören

1. eine rasche Verbesserung bei der steuerlichen Abzugsfähigkeit aller Kosten berufsorientierter Weiterbildung im Sinne des Berufsbildungsgesetzes (Art. 30 BBG),
2. der Verzicht auf die Unterstellung der Bildung unter die Mehrwertsteuer,
3. mehr öffentliche Mittel für die höhere Berufsbildung und innovative Finanzierungsmodelle und
4. die Verankerung eines Rechtes auf Weiterbildung: 5 Tage Weiterbildung für alle Arbeitnehmenden.

(gekürzte Fassung)

Auch die Resolution, die die Delegierten einstimmig verabschiedeten, hat die Stärkung der dualen Berufsbildung zum Ziel (siehe Resolution Seite 12).

Abschiedsrede von Edi Class

Kurz vor seinem emotionalen definitiven Abschied als Generalsekretär nahm Edi Class zum letzten Mal die Gelegenheit wahr, die Entwicklung des Verbandes mit kritischem Blick zu beleuchten. Zwar kann er auf einige Erfolge zurückblicken – namentlich erwähnte er die Finanzen, die wieder besser im Lot seien, die steigende Bedeutung auf dem Feld der Bildungspolitik und die hoch motivierte Belegschaft im Zentralsekretariat –, aber er verhehlte auch nicht, dass auf seinen Nachfolger viel Arbeit wartet. «Die eigentlichen Kernaufgaben Bildungs- und Angestelltenpolitik sind gegeben», sagte Class. Daneben aber harren viele Fragen einer Antwort: «Wie werden wir heute gesehen und wie wollen wir gesehen werden? Was sind unsere Kernwerte? Bieten wir unseren Mitgliedern genug Heimatgefühl? Was ist die Aufgabe des Zentralsekretariats? Was ist die Aufgabe der Sektionen und Regionen?» Auf diese und weitere Fragen muss nach Ansicht von Class umfassend in einem Strategieprozess eine Antwort gefunden werden. Dieser verlange von allen Seiten grosse Offenheit, und «es wird mit Sicherheit rote Köpfe geben». Allerdings führe kein Weg daran vorbei: «Wir tun es für unseren KV.» (Die ganze Rede ist unter www.context.ch abrufbar.)

Yvonne Leibundgut ist Context-Redaktorin.
yvonne.leibundgut@kvschweiz.ch

Ingo Boltshauser ist Context-Redaktor.
ingo.boltshauser@kvschweiz.ch

Michele Limina ist Fotograf in Andelfingen.
info@art4press.ch

«Du bist ein Beziehungs-Schwerarbeiter»

KV-Präsident Mario Fehr verabschiedet Generalsekretär Edi Class in Chur. Auszüge aus der Abschiedsrede.

Alle, die den abtretenden Generalsekretär kennen, alle, die mit ihm gearbeitet haben, sie wissen, dass Edi Class ganz herausragende Fähigkeiten hat, die unserem Verband in schwierigen Jahren sehr genützt haben. Edi Class ist argumentativ hervorragend. Er versteht es wie kaum ein zweiter, sehr komplexe Sachverhalte verständlich zu machen. (...) Lieber Edi, du bist ein Beziehungs-Schwerarbeiter. Der KV Schweiz ist ein heterogenes Gebilde und nicht immer alle sind gleicher Meinung. Es wäre aber in schwierigen Zeiten für unseren Verband noch viel schwieriger geworden, wenn wir nicht jemanden gehabt hätten, der hervorragend integrieren kann. Ein Generalsekretär, der auch in jenen Momenten, in denen andere ungeduldig geworden sind, Geduld bewahrt hat und Humor gezeigt hat. Einen sehr warmherzigen Humor, und der sich immer und überall als Gesprächspartner angeboten hat. (...) Ich glaube, dass Edi Class gerade in diesen schwierigen Jahren, die hinter uns liegen, sich mit seinen Fähigkeiten historisch für unseren Verband verdient gemacht hat. Wenn der Verband heute da steht, wo er ist, dann ist das zu einem grossen Teil das Verdienst von Edi Class und seiner Art den KV Schweiz zu führen. Lieber Edi, ich habe dich in diesen Jahren sehr ins Herz geschlossen, das



Letzter gemeinsamer Auftritt von Edi Class und Mario Fehr

weissst du, auch wenn wir ab und zu gestritten haben. Wir haben es der Sache zuliebe getan. Ich habe die Mischung zwischen meiner Ungeduld und deiner freundlichen Kontinuität als eine gute Mischung erlebt. Ich kann es offen und ehrlich sagen, auch ich habe mit dir einen guten Freund gewonnen. Ich werde dich vermissen, so viel steht fest und ich weiss, auch du wirst uns vermissen. Wir alle aber wissen, dass du uns trotzdem erhalten bleiben wirst, dass du uns mit deiner Loyalität, Ehrlichkeit, Offenheit weiter unterstützen wirst. Und von diesem Menschen verabschieden wir uns jetzt.

www.sfk.ch



**SCHULE
FÜR
FÖRDERKURSE**

Der offizielle BERUFSBILDNERKURS mit Attest

Kursdaten (5 Tage):

16./17./23./24. und 30. September 2008

BERUFSBILDNERSEMINARE

Kursdaten (1 Tag):

13.05.2008, 24.06.2008, 13.08.2008 oder 03.12.2008

Weitere Informationen und Anmeldung auf www.sfk.ch

West-Side, Heinrichstrasse 239, 8005 Zürich

Telefon 044 272 75 00, Fax 044 272 75 15, sfk.zuerich@sfk.ch